

## PROGRAMM

- **09:30 Uhr Ankommen**
  - **10:00 Uhr Begrüßung, Einführung durch die Veranstalter:**  
*BVKE und Deutscher Caritasverband*
  - **10:10 Uhr Themenbezogenes Kennenlernen**
  - **10:30 – 11:30 Uhr**  
**Hauptreferate**  
Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und Auswirkungen auf Erziehung  
*Prof. Dr. Andreas Lange,*  
*Hochschule Weingarten-Ravensburg*
  - **11:45 – 12:45 Uhr**  
**Anforderungen an BeraterInnen und Fachkräfte**  
*Prof. Dr. Christian Roesler,*  
*Katholische Hochschule Freiburg*
  - **12:45 Uhr Stehimbiss**
  - **13:15 – 14:15 Uhr**  
**erster Durchgang Workshops**
  - **14:30 – 15:30 Uhr**  
**zweiter Durchgang Workshops**
- Workshops:**
- 1. Mediennutzung
  - 2. Inklusion in der Erziehungsberatung
  - 3. Schutzkonzepte zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt
  - 4. Schulabsentismus
  - 5. Trauma & Flüchtlinge
  - 6. „Frühe Hilfen“  
Junge Eltern und Eltern mit jungen Kindern (0-3 Jahre)
- **15:45 Uhr Abschlussrunde im Plenum**  
Kurz-Statements der Workshop-Leitungen zur Fragestellung „Wo liegen die Herausforderungen für die Beratungsarbeit im jeweiligen Themenfeld?“  
*Moderation: Stephan Hiller, Marianne Schmidle*
  - **16:30 Uhr Verabschiedung und Ende**

## ORGANISATORISCHES

- **Zielgruppen**  
Fachkräfte aus Erziehungsberatungsstellen und aus der ambulanten Erziehungshilfe sowie DiCV-Fachreferent(inn)en der Erziehungshilfe.
- **Anmeldung**  
**BVKE e.V./ DCV e.V.**  
*Stefanie Schweizer*  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
Telefon: 0761-200-261 / Fax: 0761-200-766  
stefanie.schweizer@caritas.de
- **Ansprechpartnerin**  
**für organisatorische Fragen:**  
*Stefanie Schweizer*, Tel.: 0761 200 261  
E-Mail: stefanie.schweizer@caritas.de
- **Kosten**  
Teilnahmegebühr 110,00 €  
Ermäßigte Teilnahmegebühr 90,00 €  
für Teilnehmer(innen) aus  
BVKE-Mitgliedereinrichtungen und -diensten
- **Anmeldebestätigung**  
Sie erhalten zeitnah nach Ihrer Anmeldung per E-Mail eine Anmeldebestätigung.  
26. Oktober 2015 (danach auf Anfrage)
- **Anmeldeschluss**
- **Rücktritt**  
Bei Rücktritt von der Veranstaltung bis zum 26.10.2015 fällt keine Stornogebühr an. Bei Rücktritt ab dem 27.10.2015 erheben wir eine Stornogebühr in Höhe von 100% des Teilnehmerbeitrags. Die Absage muss schriftlich (Datum Posteingang) an die BVKE Geschäftsstelle erfolgen. Bei später eingehender Absage wird die Teilnahmegebühr in voller Höhe berechnet.
- **Tagungsort**  
**Heinrich Pesch Haus**  
**Katholische Akademie Rhein-Neckar**  
Frankenthaler Str. 229, 67059 Ludwigshafen  
Tel.: 0621 5999-0
- **Anfahrt**  
Wegbeschreibung unter  
[www.heinrich-pesch-haus.de/?mod=tagungshaus](http://www.heinrich-pesch-haus.de/?mod=tagungshaus)
- **Teilnehmer**  
Es werden ca. 70 Teilnehmer/innen erwartet.

### VERANSTALTER

**Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe e.V. (BVKE)**  
*Stephan Hiller*  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
E-Mail: [Stephan.Hiller@caritas.de](mailto:Stephan.Hiller@caritas.de)  
Internet: [www.bvke.de](http://www.bvke.de)

**Deutscher Caritasverband**  
**Referat Kinder- und Jugendhilfe**  
*Marianne Schmidle*  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg  
E-Mail: [Marianne.Schmidle@caritas.de](mailto:Marianne.Schmidle@caritas.de)  
Internet: [www.caritas.de](http://www.caritas.de)



Fachtagung

## Gesellschaftliche Trends & Erziehungsverantwortung

Erziehungsberatung und  
ambulante Hilfen zur Erziehung  
entwickeln neue Antworten

Fachtagung  
AGE Süd-West am 25.11.2015,  
Ludwigshafen

# Gesellschaftliche Trends & Erziehungsverantwortung

## Erziehungsberatung und ambulante Hilfen zur Erziehung entwickeln neue Antworten

Das Aufwachsen in Deutschland ist von rasantem Wandel, von Widersprüchen und Brüchen gekennzeichnet. Familien und ihr soziales Umfeld werden vielfältiger und multikultureller, die Lebensführung wird pluraler, mobiler und individueller. Gleichzeitig beschert die Kluft, die sich zwischen arm und reich auftut, Kindern und Jugendlichen sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Entwicklung und unterschiedliche Zukunftschancen. Am einen Ende der Skala gibt es überfürsorgliche „Helikoptereltern“, am anderen Ende stehen Eltern, die ihre Kinder vernachlässigen und ihre Erziehungsverantwortung nicht wahrnehmen.

Kinder wachsen inmitten einer globalisierten und medial geprägten Welt auf. Sie geraten sehr früh in die Rolle von Konsumenten und sind eine wichtige Zielgruppe für Werbung. Wie sollen Eltern damit umgehen? Kinder werden – so der 14. Kinder- und Jugendbericht – immer stärker eigenständige Subjekte, Akteure und Ko-Produzenten ihrer eigenen Entwicklung, ausgestattet mit Kinderrechten und neuen Chancen und Freiheiten. Wie verändert dies Erziehung und die Rolle der Eltern?

Während die Familie weiterhin das wichtigste Setting für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen ist und in diesem privaten Raum die wichtigsten Fundamente gelegt werden, nehmen externe soziale Instanzen und öffentliche Betreuungsangebote an Bedeutung zu. Die pädagogische Inszenierung, Planung und Gestaltung des Alltags von Kindern, die Begegnung mit pädagogischen Profis z.B. in Kitas und in Schule nimmt immer größeren Raum ein. Gleichzeitig erobern sich Kinder und Jugendliche eigene, virtuelle Explorationsräume.

Die Kinder- und Jugendhilfe ist mit diesen Entwicklungen eng verflochten und sie entwickelt sich im Wechselspiel mit ihnen.

Der Fachtag informiert mit zwei Hauptreferaten über die hier angedeuteten gesellschaftlichen Entwicklungen und stellt sich der Frage, wie sich Erziehung und Erziehungsverantwortung vor diesem Hintergrund verändern. Mit Blick auf unsere Dienste und Angebote gehen wir der Frage nach, wie sich die Aufgaben der Erziehungsberatung sowie der ambulanten erzieherischen Hilfen verändern müssen. In sechs unterschiedlichen Workshops stellen wir exemplarisch neue Arbeitsansätze vor.

## WORKSHOPS

### ■ Workshop 1 : Mediennutzung in Familien

*Ursula Kluge, Dipl.Päd., Fachreferentin für Medienpädagogik, Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg*

Wie in den meisten Familien stehen auch in Familien mit einem besonderen Hilfe- und Unterstützungsbedarf zahlreiche Medien zur Verfügung, die den Alltag von Eltern und Kindern oft dominieren. Hier können Probleme im Umgang mit Medien entstehen, wie etwa übermäßiger Medienkonsum durch Kinder und/oder Eltern, mangelnder Schutz der eigenen Persönlichkeit oder nicht altersentsprechender Konsum medialer Inhalte. Die Familien haben Informations- und Unterstützungsbedarf, und manche Schwierigkeit in der Erziehungssituation einer Familie zeigt sich auch in der Mediennutzung. Die Aktion Jugendschutz führt daher seit 2010 im Auftrag des baden-württembergischen Staatsministeriums das Projekt „Medienpädagogische Fortbildung für die Sozialpädagogische Familienhilfe“ durch. Mit diesem Angebot werden Fachkräfte der SPFH medienpädagogisch fortgebildet und im Anschluss gemeinsam mit den von ihnen betreuten Familien eingeladen, in generationsübergreifenden Workshops zu medien-erzieherischen Fragen ins Gespräch zu kommen. Das Projekt knüpft an die bestehenden Beziehungen der Familienhelfer/-innen an, um Familie zu erreichen, die mit herkömmlichen medienpädagogischen Elternveranstaltungen nicht erreicht werden. Bisher konnten so 430 Fachkräfte, 300 Eltern und ca. 600 Kinder und Jugendliche erreicht werden.

### ■ Workshop 2: Inklusion in der Erziehungsberatung

*Dr. phil. Christian Walter-Klose, Fakultät für Humanwissenschaften/ Lehrstuhl für Körperbehindertenpädagogik, Würzburg*

Aktuell führt die Universität Würzburg (Lehrstuhl für Sonderpädagogik II) eine wissenschaftliche Begleitforschung durch, bei der zwei Würzburger Erziehungsberatungsstellen mitarbeiten. Sie richten ihr Angebot auf die spezifischen Bedürfnisse von Familien mit einem behinderten Kind aus. Das Projekt will den Bedarf an inklusiver Erziehungsberatung ermitteln, sowie Ressourcen zu benennen, die für eine Beratung von Familien mit Kindern mit Behinderung notwendig sind.

### ■ Workshop 3: Schutzkonzepte zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt

*Marco Gillrath, Bereichsleiter, Jugendhilfezentrum Raphaelshaus, Dormagen*  
(Sexualisierte) Gewalt von Fachkräften gegen Kinder und Jugendlichen ist ein Thema, das uns in der Arbeit mit Heranwachsenden immer wieder begegnen kann. Betroffen sind vor allem Kinder aus Familien, die verschiedene Belastungsfaktoren, wie z.B. Gewalt oder Vernachlässigung, aufweisen. Daraus leitet sich die Strategie potentieller Täter ab, sich vor allem in das Vertrauen der Kinder einzuschleichen, die in ihrer Familie wenig Schutz und Fürsorge erfahren (haben). Stehen in der Folge nun alle Kollegen und Kolleginnen unter Generalverdacht? Ziel der Schutzkonzepte ist es, Handlungssicherheit zu fördern und Rahmenbedingungen zur bestmöglichen Prävention (sexualisierter) Gewalt zu schaffen. In diesem Workshop sollen erste Schritte zur Handlungssicherheit erörtert und diskutiert werden. Anhand der verschiedenen Aspekte der Prävention werden wir uns den Möglichkeiten eines Schutzkonzeptes für die ambulanten Dienste nähern.

Wir stehen für ■ Dialog ■ Fachlichkeit ■ Kontinuität

## WORKSHOPS

### ■ Workshop 4: Schulabsentismus – Risiken und Nebenwirkungen des Lebensraums Schule

*Dr. Oliver Hechler, Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Lehrstuhl für Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen  
Fakultät für Humanwissenschaften*

Im Workshop soll dem Phänomen Schulabsentismus in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen nachgespürt und diese auf ihre unterschiedlichen Entstehungsbedingungen und den Bedingungen ihrer Aufrechterhaltung befragt werden. Erst vor dem Hintergrund einer verstehenden Annäherung an das Phänomen Schulabsentismus, kann dann über Möglichkeiten der Prävention und Intervention nachgedacht werden. Im Mittelpunkt der Überlegungen stehen sowohl die Schule als Institution als auch personale und gruppen Faktoren, die Schulabsentismus bedingen

### ■ Workshop 5: Trauma & Flüchtlinge

*Andreas Mattenschlager, Caritaszentrum Ulm, Stellenleitung  
Psychologische Familien- und Lebensberatung*

Die Zahl der Menschen mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund nimmt zu. Unbegleitete und begleitete minderjährige Flüchtlinge werden zu unseren Klient(inn)en. Über die Frage der interkulturellen Anforderungen hinaus, die das bedeutet, sind nicht selten traumatische Erfahrungen vorhanden, mit denen die Betroffenen im Alltag umgehen müssen. Was heißt das für die Arbeit unserer Dienste?

### ■ Workshop 6: „Frühe Hilfen“ - Junge Eltern und Eltern mit jungen Kindern (0-3 Jahre)

*Gabriele Dettling-Klein, Leiterin der Psychologischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche und der Fachstelle  
Frühe Hilfen Haslach des Caritasverbandes Kinzigtal e.V.*

Seit dem Start der „Frühen Hilfen im Ortenaukreis“ im Jahre 2009 haben etwa 2000 Familien mit Säuglingen und Kleinkindern Unterstützung bekommen, damit sie den Start ins Leben und die damit verbundenen Belastungen gut meistern können. Neben der engen Kooperation mit den Entbindungskliniken sind die Fachstellen Frühe Hilfen mit ihrem Angebot an Diagnostik, Beratung, zeitweiser therapeutischer Begleitung und Entwicklungspsychologischer Beratung (EPB) das zentrale Element. Wenn der Hilfebedarf darüber hinausgeht, stehen zusätzliche, auf die individuelle Problematik zugeschnittene Hilfen aus dem Präventionspool zur Verfügung. Und das alles unterhalb des Jugendamtes im Rahmen der Erziehungsberatung. In diesem Workshop werden die Erfahrungen bei Konzeptentwicklung und Umsetzung in die Praxis vorgestellt. Besonderer Fokus liegt dabei auf den Eltern und Kindern, den besonderen Belastungen mit denen sie zu uns kommen, ihren Erwartungen und der Art und Weise, wie wir zusammen arbeiten.

Wir stehen für ■ Dialog ■ Fachlichkeit ■ Kontinuität